

che; K. KERTELGE, Die Wirklichkeit der Kirche im NT; P. STOCKMEIER, Kirche unter der Herausforderung der Geschichte; P. HÜNERMANN, Anthropologische Dimensionen der Kirche; M. KEHL, Kirche als Institution; G. SAUTER, Der Ursprung der Kirche aus Gottes Wort und Gottes Geist; H. J. POTTMEYER, Die Frage nach der wahren Kirche; H. DÖRING, Ökumene – Realität und Hoffnung; G. RUGGIERI, Kirche und Welt.

Neben der Freude über diesen Band bleibt die Spannung auf den letzten und vierten mit seiner noch ausstehenden theologischen Erkenntnislehre und einer Selbstreflexion der Fundamentaltheologie über ihr Wesen und ihre Methoden. V. Hahn

WAGNER, Falk: *Was ist Religion?* Studien zu ihrem Begriff und Thema in Geschichte und Gegenwart. Gütersloh 1986: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn. 596 S., kt., DM 98,-.

Die heute feststellbare ‚Wiederkehr der Religion‘ (aus welchen Gründen und in welcher Form auch immer), die sich in Theologie, Philosophie und Gesellschaft greifen läßt (auf das Problem der Jugendreligion und die Faszination alternativ/religiös lebender Gruppen zu verweisen, mag genügen), macht erneut die Frage wichtig, was sie denn sei und welchem Thema sie gelte. Der Antwort auf sie dienen die vorgelegten ‚Studien zu ihrem Begriff und Thema in Geschichte und Gegenwart‘. Welch umfassendes Problemfeld damit beschritten wird, zeigt der Umfang der Arbeit, die sich auf den ersten Blick als übersichtlich, konsequent und ungemein informativ präsentiert:

Sie bedenkt in ihrem ersten Kapitel geschichtliche Aspekte des Religionsbegriffs, die von der Antike bis in unser Jahrhundert hineinreichen. Der Gegenwart dann gelten die Kapitel zwei und drei, wobei zunächst das Thema in seiner ‚Außenansicht‘ behandelt wird, das heißt dessen wissenschaftliche Behandlung in Religionssoziologie, -psychologie, -wissenschaft und -philosophie. Die ‚Innenansicht‘ hingegen meint die eigentlich theologische Behandlung des Themas Religion und bedenkt dabei die verschiedenen Zugänge zur Religion, die Struktur des religiösen Bewußtseins und das heute vor allem brennende Problem der Religionsbegründung und Religionskritik.

Die hier gegebene Übersicht allein reicht aus, die Bedeutung der Untersuchung zu zeigen, die, klar gegliedert und logisch entwickelt, eine persönliche Arbeit und Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht. Die präzise Ordnung des Ganzen macht ein Sachregister weitgehend überflüssig, dennoch wäre es sicher hilfreich, wenn es für ergänzende Stichworte, die nicht aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich sind, angelegt worden wäre, was auch für ein (nicht die zitierte Literatur etwa auflistendes, sondern auswählendes) Literaturverzeichnis gilt. V. Hahn

GRESHAKE, Gisbert: *Gott in allen Dingen finden*. Schöpfung und Gotteserfahrung. Freiburg 1986: Herder Verlag. 94 S., kt., DM 12,-.

Greshake ist immer wieder ein Theologe mit originellen Einstiegen und überraschenden Perspektiven. In dem kleinen, aber gewichtigen Buch setzt er sich mit der „gegenwärtigen Umweltkrise und neuzeitliche(r) Desintegration von Glaube und Welterfahrung“ auseinander (15–27) – angesichts der Angriffe besonders in E. Drewermanns Buch vom tödlichen Fortschritt eine notwendige Klarstellung. Greshake umreißt am Schluß des Kapitels die „Aufgabe“ (25–27): „Eine Neuintegration von Gottes- und Welterfahrung ist darum für die Zukunft des Glaubens unabdingbar – aber auch für die Zukunft der Welt“ (25). Dabei geht es ihm nicht primär um einen rationalen Aufweis, wie Gott in allen Dingen gefunden werden kann (26), vielmehr „um die Frage: Wie kann unter der Voraussetzung des Glaubens der Zusammenhang von Gotteserfahrung und Weltwirklichkeit denkerisch plausibel gemacht und in der Praxis realisiert werden?“ (27). Ein zweiter, eher schwierig-abstrakter Abschnitt handelt dann vom „Leib als Symbol des Menschen“ (28–32), weitere Kapitel sprechen über die Schöpfung als „Sakrament“ Gottes (33–46), Schöpfung als „Welt“ und ihren u. U. verstellten Symbolcharakter (47–54), die „Entfremdungsgestalt der Welt als Sakrament (des gekreuzigten) Gottes“ (55–59) und über die Realisierung all des Gedachten („Wie geht das – ‚Gott finden in allen Dingen‘?“, 60–70). Drei Exkurse vertiefen und runden ab. Greshakes Gedanken werden für die gläubige Reflexion auf unsere Welt- und Umweltdramatik wichtige, oft vergessene Perspektiven zur Geltung bringen. Einige Zweifel über die Möglichkeit, dem Verfasser bei seinen Gedankengängen zu folgen, habe ich bezüglich der beiden letzten Exkurse, wo vielleicht doch wie-